

Allgemeine Aufbauanleitung



Pavillon Ø 287 / 21 mm | Ø 336 / 42 mm | Ø 414 mm / 42 mm

Artikelnummer: 660 007 | 660 401 | 660 402 | 660 403 |

660 110 | 660 411 | 660 412 | 660 413 | 660 141 | 660 151



Kontrolliert durch:

Es handelt sich um eine Allgemeine Aufbauanleitung, die Technischen Daten die in dem Paket des Hauses beigelegt sind, sind maßgeblich zu verwenden. Produktvideos finden Sie unter: <https://www.finnhaus-wolff.de/service/aufbauanleitungen>

Montageanleitung

Mit diesem Gartenhaus haben Sie sich für ein Qualitätsprodukt aus dem Hause Finnhaus-Vertrieb M. Wolff entschieden, und damit eine gute Wahl getroffen. Diese Montageanleitung soll Sie beim Aufbau des Bausatzes unterstützen und bei dem einen oder anderen „kniffligen“ Detail mit gutem Rat und Tipps weiterhelfen.

Jedem Bausatz liegen individuelle Ansichtszeichnungen/ Technische Daten bei, aus denen Sie die jeweiligen Maße und Positionen der Türen, Fenster, sowie die Einbauhöhen der Fenster entnehmen können.

Da auch wir Praktiker sind, werden wir Ihnen lange Texte ersparen, und uns auf das Notwendigste konzentrieren. Sie werden im Lieferpaket ausreichend Schraub- und Befestigungsmaterial finden, dessen Auswahl sich nach dem jeweiligen Bedarf selbst erklärt.

Folgendes Werkzeug wird benötigt:

- ✓ Wasserwaage
- ✓ Hammer
- ✓ Gummihammer
- ✓ Schlagklotz
- ✓ Zange
- ✓ Maßband
- ✓ Zollstock
- ✓ Bohrmaschine
- ✓ Akkuschauber
- ✓ versch. Bitspitzen
- ✓ Holzbohrer
- ✓ Teppichmesser mit Hakenklinge
- ✓ Stichsäge
- ✓ evtl. Handkreissäge/ Kappsäge

Beispiel



Fotografieren Sie oder schneiden Sie alle Aufkleber am Paket aus. Darauf sind alle wichtigen Informationen, die eventuell später für Rückfragen benötigt werden.

Bauliche Voraussetzung

Für die Standfestigkeit und Haltbarkeit Ihres Hauses ist ein **fachgerechtes Fundament** von großer Wichtigkeit. Eine einwandfreie Montage des Hauses wird nur durch ein **absolut waagrechtes und tragfähiges Fundament** gewährleistet.

Bei Fragen zum Fundament, das für den Untergrund Ihres Hauses notwendig ist, wenden Sie sich vorzugsweise an einen örtlichen Fachmann, der mit den für Ihre Region typischen Bodenstrukturen vertraut ist.



Verdichtetes Schotterbett mit Gehwegplatten als Minimaluntergrund für die Errichtung eines Hauses.

ALLGEMEIN

Lagerung

Der Pavillon besteht aus hochwertigem, nordeuropäischem Holz und wird unbehandelt geliefert.

Achtung: Der Bausatz ist nicht wasserdicht verpackt.

Die Folie schützt das Holz nur gegen Verschmutzung. Wenn Sie nicht gleich nach der Lieferung mit dem Aufbau beginnen wollen oder können, dann sollten Sie das Material solange flach gestapelt und gegen Witterungseinflüsse wie Nässe und Sonneneinwirkung geschützt lagern. Ware bitte nicht in einem beheizten Raum aufbewahren!

Holz – ein Naturprodukt

Holz ist ein Naturprodukt und arbeitet ständig. Wenn Sie es aber mit der gebotenen Sorgfalt behandeln, werden Sie viele Jahre Freude an Ihrem Pavillon haben. Bei extrem trockenem Wetter können kleine Spalten zwischen den Brettern oder Trockenrisse im Holz entstehen, die bei normaler Witterung dann wieder verschwinden. Risse, die sich nach längeren Trockenperioden abzeichnen, sind unvermeidbar, haben jedoch keine Auswirkung auf die statische Belastbarkeit. Durch die individuellen Eigenschaften des Holzes können beim Anstrich unterschiedliche Farböne entstehen. Die Lebensdauer des Holzes wird dadurch jedoch nicht beeinflusst.

Reklamationsausschluss

Aufgrund der genannten Eigenschaften des Holzes können naturgegebene Beanstandungen nicht anerkannt werden. Materialreklamationen werden nicht anerkannt, wenn das Material schon gestrichen wurde.

Was Sie noch benötigen

Folgende Werkzeuge werden benötigt: Schraubenzieher, Säge, Wasserwaage, Bandmaß, Zange, Akkuschrauber, 2 Stehleitern, Hammer, Teppichmesser, Winkel, Bleistift, Gehrungssäge (alternativ Schneidlade mit Feinsäge).

Überblick über die Dokumentation

Ihnen sollten folgende Teile der Dokumentation vorliegen: Aufbauanleitung und Technische Daten.

Zum Schluss

Bitte berücksichtigen Sie, dass wir uns technische Änderungen vorbehalten. Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß und Erfolg beim Aufbau und jahrelange Freude mit Ihrem Pavillon.

VORBEREITUNG

Kontrolle der Stückliste

Bevor Sie mit dem Aufbau beginnen, kontrollieren Sie bitte die Vollständigkeit der Hausteile anhand der Stückliste, sie liegt den Technischen Daten bei.

Anstrich

Es empfiehlt sich den Pavillon vor der Montage zu grundieren und endzubehandeln. Selbstverständlich können Sie das auch nach dem Aufbau tun. Bei einer Dickschichtlasur empfehlen wir jedoch den Anstrich vor der Montage.

Achtung: Die Fußbodendielen sollten vor dem Aufbringen von unten mit einer Imprägnierung versehen werden.

Die Fenster- und Türfugen sollten ebenfalls imprägniert werden, da ein Wassereintritt nie ausgeschlossen werden kann. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass die Wände von innen mit einer farblosen

Bio-Lasur, zu empfehlen ist hier Bienenwachs, gestrichen werden. Die Fenster- und Türrahmen sollten von innen unbedingt imprägniert werden. Zu Fragen bezüglich des richtigen Anstrichs steht Ihnen Ihr Fachhändler mit Rat und Tat zur Seite.

Vorbereitung des Untergrundes

Die Fundamentbalken sollten auf einem festen und erhöhten Untergrund liegen. Eine Pflasterfläche ist hierfür optimal. Ein Streifenfundament aus Schotter und Rasengitterplatten ist auch möglich.

Wichtig! Der Untergrund muss unbedingt in waage liegen, damit keine Differenzen bei der Montage auftreten.

Hierdurch wird gewährleistet, dass der Pavillon Jahre später noch sicher in waage steht.

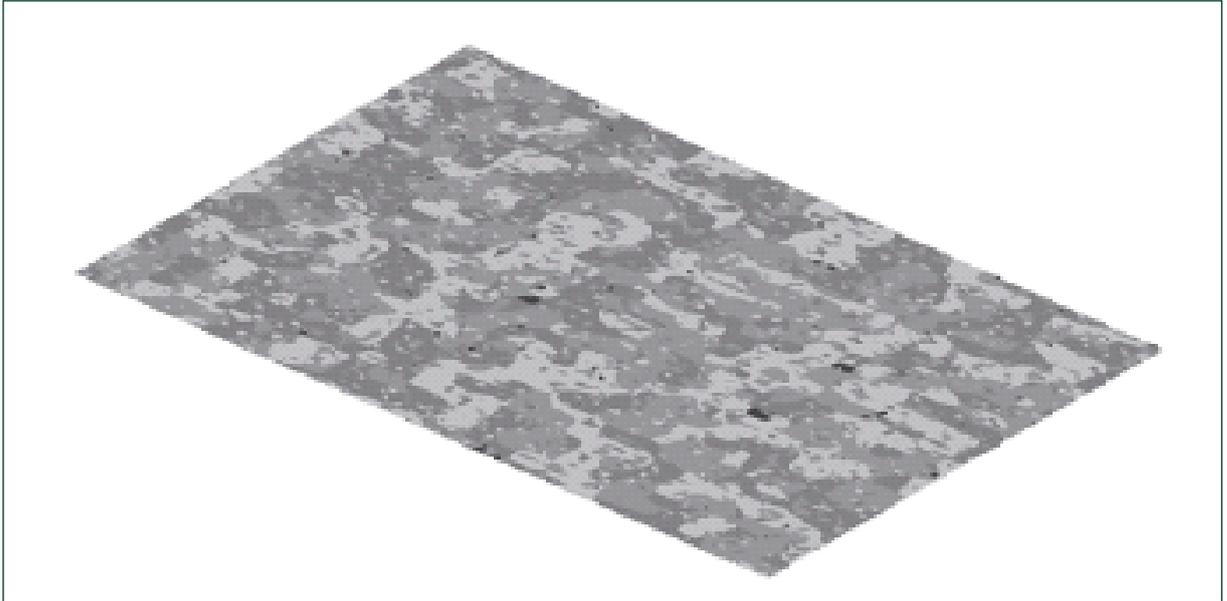
Sortieren des Materials

Am besten sortieren Sie das Material und legen es an die Seiten des Pavillons entsprechend der Reihenfolge der Montageschritte bereit.

Fundament

Das Fundament wird entsprechend der Zeichnung gelegt. Die Fundamentbalken werden mit der breiteren Seite auf den Untergrund gelegt und danach miteinander verschraubt.

1. Fundament:



Ein gutes Fundament ist das wichtigste Detail, um die Sicherheit und Dauerhaftigkeit Ihres Gartenhauses zu garantieren. Nur ein komplett in der Waage stehendes und rechtwinklig verarbeitetes Fundament garantiert eine problemlose Montage sowie Langlebigkeit Ihres Gartenhauses.

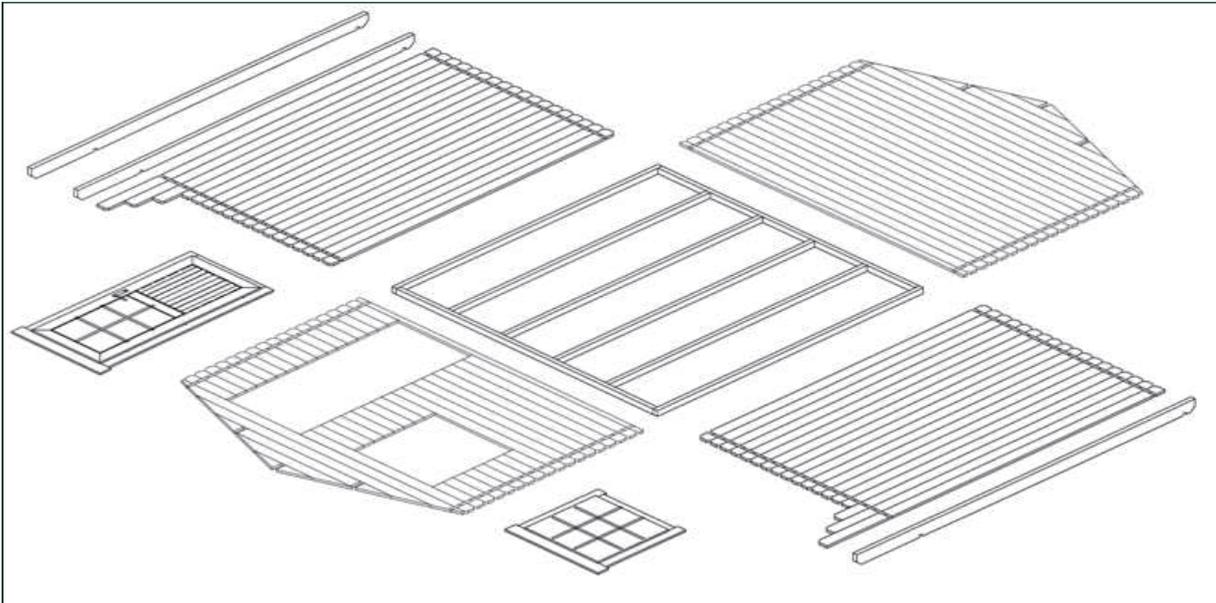
Speziell für die Passgenauigkeit der Fenster und Türen ist dies sehr wichtig. Bereiten Sie das Fundament so vor, dass die obere Kante mindestens 5 cm oberhalb des Bodens liegt. Zeitgleich vergewissern Sie sich bitte, dass es zur besseren Ventilation Öffnungen unterhalb des Fußbodens gibt.

Wir empfehlen die folgenden Varianten für Ihr Fundament:

1. Streifen - oder Punktfundament
2. Beton - oder Gehwegplattenfundament
3. gegossenes Betonfundament

Befragen Sie dazu bitte einen Fachmann oder lassen die Arbeit durch einen Fachbetrieb ausführen.

2. Vorbereitung der Einzelteile



Sortieren Sie die Komponenten nach den einzelnen Wandplänen (siehe technische Daten) und platzieren Sie die Komponenten an den einzelnen Hauswänden in der Reihenfolge der Montage.

ACHTUNG: Niemals die Komponenten auf Gras oder feuchtem Untergrund lagern. Es ist fast unmöglich das unbehandelt Holz bei Verschmutzung zu reinigen.

Als erstes öffnen Sie das Paket und kontrollieren bzw. sortieren die einzelnen Teile nach der beiliegenden Stückliste. Das A & O für einen reibungslosen Aufbau ist ein gut gegründetes und in waage liegendes Fundament (Abbildung 1).



Abb. 1



Abb. 4

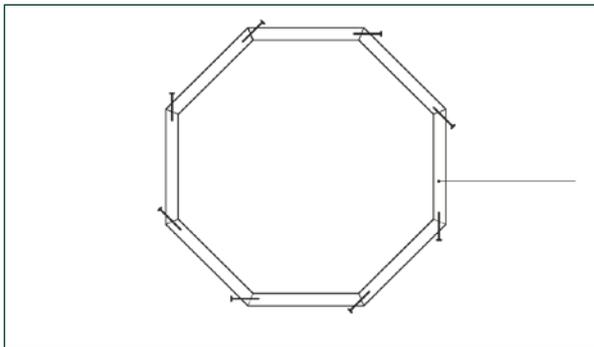


Abb. 2



Abb. 5



Abb. 3

Sie haben einen Pavillon mit einer hochwertigen Schindeleindeckung erhalten. Die richtige Befestigung der Dachschindeln ist für das Dach vonentscheidender Bedeutung. Schlagen Sie die Nägel gerade ein, so das die Nagelköpfe bündig liegen, aber nicht in die Schindeloberfläche eindringen. (Siehe Abbildung 6)

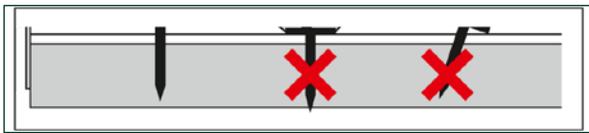


Abb. 6

Der Schindelhersteller übernimmt keine Haftung aufgrund falscher Anwendung. Farbschattierungen sind bei Dachschindeln üblich und stellen keinen Reklamationsgrund dar.

Tipp: Schindeln Sie die Dachelemente vor dem Aufbringen auf das Dach! Um das Auflegen der Dachelemente zu vereinfachen sind die Dachstückleisten Nr. 9 beigelegt, die an das Dachelement geschraubt werden, so dass die Elemente während der Montage nicht herunterrutschen bzw. nicht verrutschen können. (Siehe Abb. 7-10)

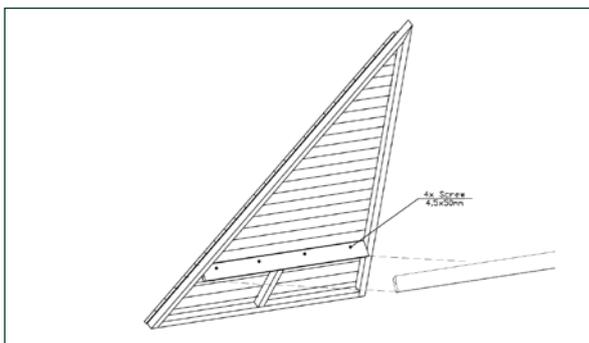


Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11

Die Fußbodendielen sind bereits auf Maß geschnitten und brauchen nur bündig mit der äußeren Kante verlegt werden.



Abb. 13

Wenn der Dielenboden komplett verlegt ist, können Sie mit dem Aufstellen der Wandelemente beginnen (Abb. 14 und 15).

Stellen Sie die Wände so auf, dass Sie die Wunschanordnung Ihrer Fenster und der geschlossenen Wandelemente haben (Abb. 13).

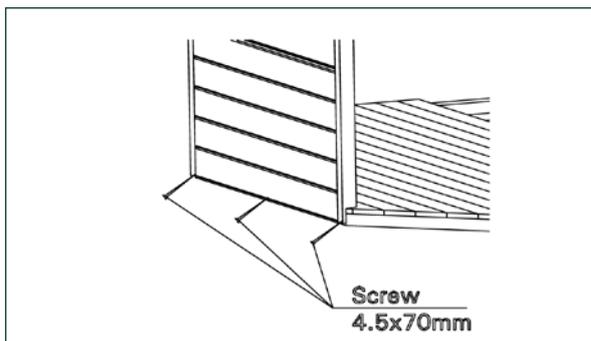


Abb. 12

Empfehlenswert ist, dass die Dielen mit 2 Nägeln auf jedem Lagerholz befestigt werden. Ein Spalt von ca. 1 mm zwischen den Dielen ist normal, da dass Holz sich der Luftfeuchtigkeit noch anpasst.



Abb. 14

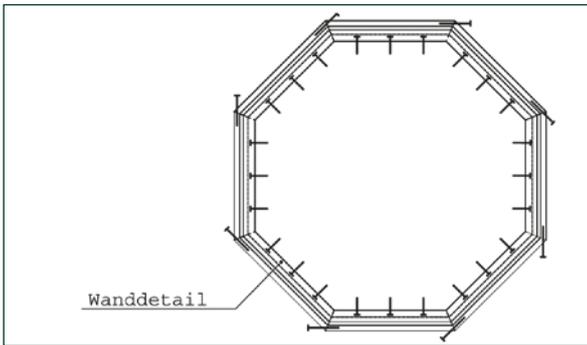


Abb. 15

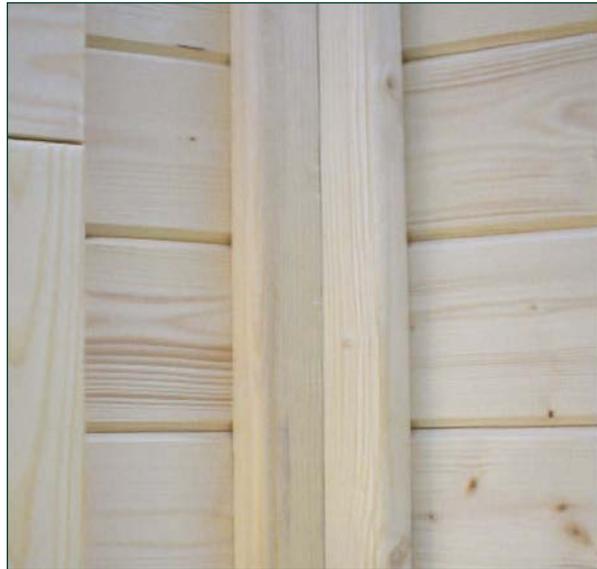


Abb. 16

Die einzelnen Wandelemente werden (innen bündig) von außen 4 bis 5 mal miteinander verschraubt.
(Schrauben 5 x 90, Abbildung 10 und 11)
Nach kürzester Zeit ist der Korpus aufgebaut.



Außenansicht der montierten Wanddecken (welche nach Auflage des Daches verblendet werden)

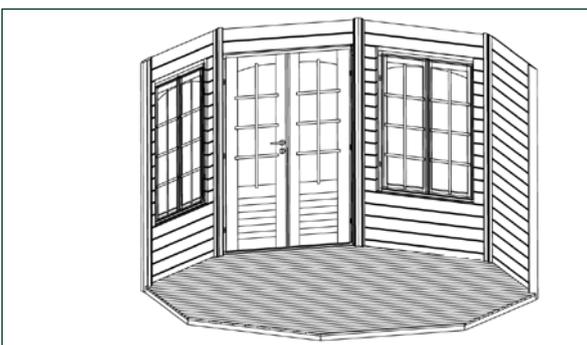


Abb. 17

Um das Verlegen der Dachschindeln zu vereinfachen, besorgen Sie sich ein paar Montageböcke und legen Sie die vorgefertigten Dachelemente darauf. Zeichnen Sie die Mitte des Elements an. (Siehe Abbildung 20). Die erste Dachschindelreihe wird mit der Zunge nach oben verlegt. (Siehe Abbildung 23).

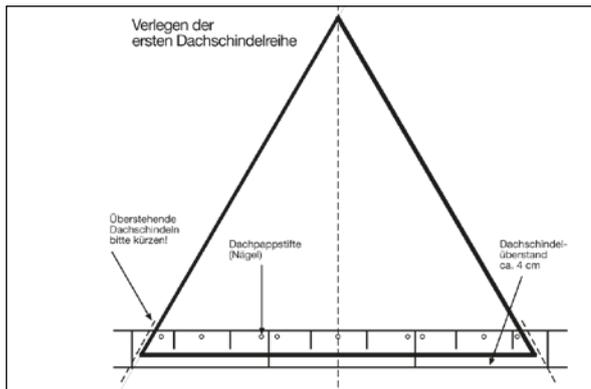


Abb. 18

Sie legen von der Mitte aus die Dachschindeln jeweils nach rechts und nach links. Die erste Bahn muss an der Unterseite des Dachelement ca. 4 cm überstehen. Die seitlichen Überstände der Dachschindeln müssen von Ihnen entsprechend gekürzt werden. Hierfür empfehlen wir Ihnen ein scharfes Teppichmesser mit Hakenklinge. (Siehe Abb. 19).

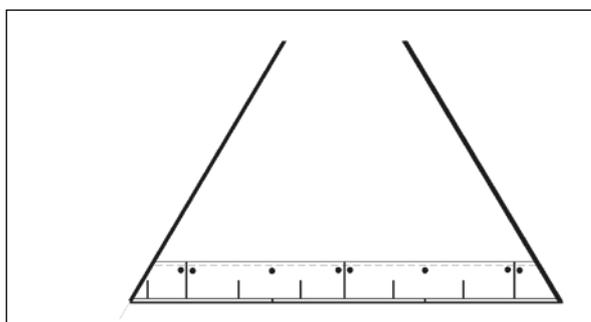


Abb. 19

Die nächste Schindelbahn wird bündig mit der ersten Bahn verlegt. (Zunge nach unten, siehe Abb. 18 und Abb. 22). Sie müssen darauf achten, dass Sie die Dachschindeln so vermitteln damit die unteren Stöße abgedeckt werden.

Achtung: Größere abgeschnittene Dachschindeln bitte nicht wegwerfen! Sie können weiter verwendet werden! Die dritte bzw. die darauffolgenden Dachschindelbahnen werden wieder versetzt gelegt.

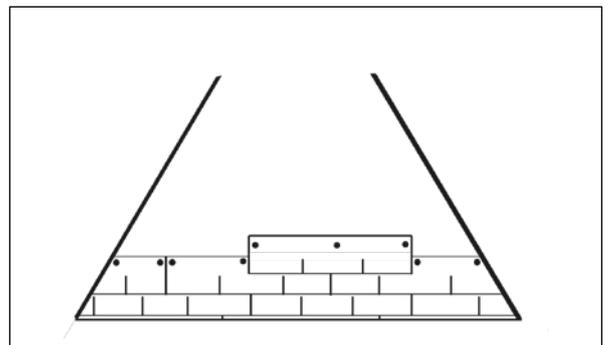


Abb. 20

Die untere Kante der zu legenden Bahn muss mit der Ausklinkung der vorherigen Bahn abschließen.

Die Dachpappstifte werden so genagelt, damit sie von der darüberliegenden Bahn abgedeckt werden.



Abb. 21



Abb. 22

Besorgen Sie sich bitte 3 bis 5 ca. 3 m lange Bretter als Stützen für die Dachelemente (siehe Abb. 26). Montieren Sie die Dachelemente, wobei Sie die Elemente erst miteinander verschrauben und dann an den Eckpfosten befestigen. Nachher können die Montageleisten entfernt werden.



Abb. 25



Abb. 26



Abb. 27

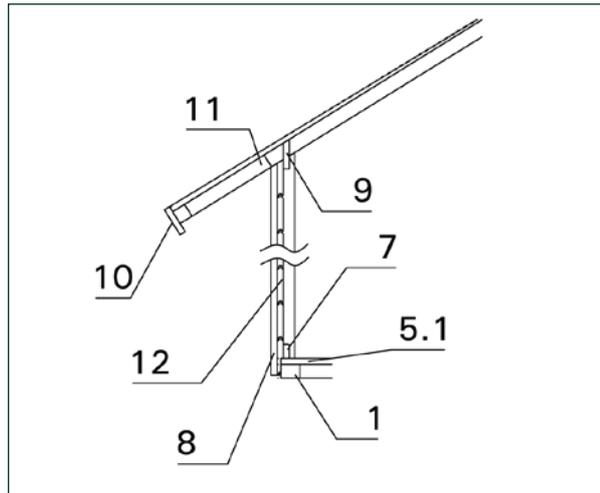


Abb. 28

Querschnitt Dach/Wand Palma und Ibiza/Lugano mit Angaben der Positionsnennern in der Stückliste.

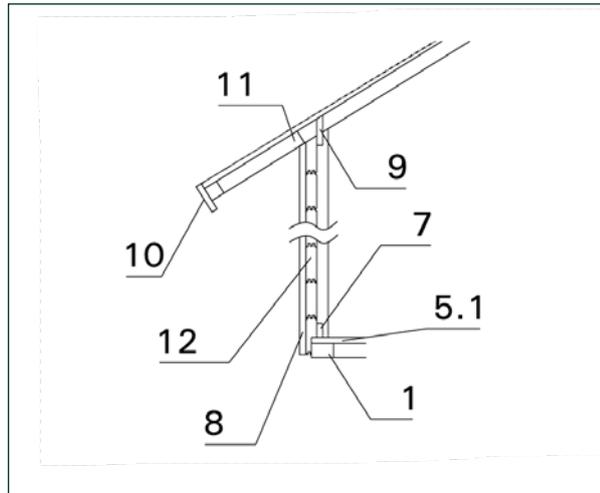


Abb. 29

Querschnitt Dach/Wand Ibiza und Ibiza/Lugano mit Angaben der Positionsnennern in der Stückliste.



Abb. 30



Abb. 31



Abb. 35

Sobald alle Dachelemente fertig geschindelt und montiert sind werden die Gräten geschnitten und aufgebracht. (Siehe Abb. 35 und Abb. 36).



Abb. 32

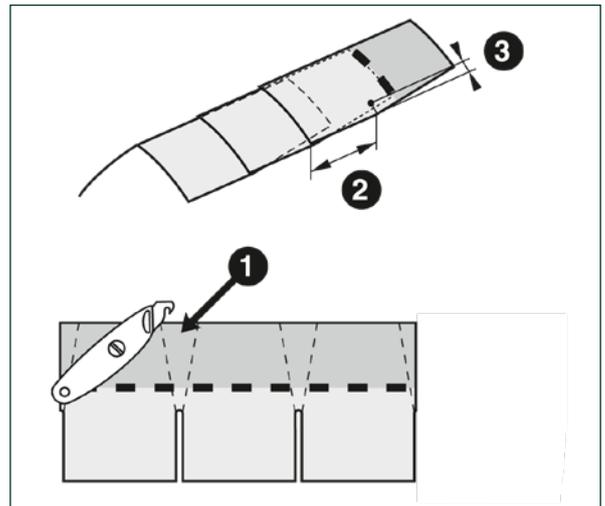


Abb. 36

Wenn Sie die Gräten von unten nach oben fertiggeschindelt haben, kommt als Abschluß die Metallhaube, die mit den beiliegenden Schrauben ebefestigt wird, auf die Dachspitze. (Siehe Abb. 37).



Abb. 33



Abb. 34



Abb. 37

Anbringung der Außenblenden

Befestigen Sie die vorgefertigten Außeneckblenden an Ihren Pavillon. (siehe Teileliste Nr. 8)



Abb. 38

Anbringung der Dachblenden

Zum Schluss schrauben Sie die Dachblenden (siehe Teileliste Nr. 10) an die Dachelemente (siehe Abb. 40).

Befestigen Sie die Wandleisten mit 4,5 x 50er Schrauben an die Dachelemente, ca. 4 Stück pro Blend.

Eventuell nachschneiden falls der Pavillon nicht 100 %ig in waage steht (siehe Abb. 41).



Abb. 40



Abb. 39



Abb. 41



Abb. 42



Abb. 43



Abb. 44

Achten Sie darauf, dass die Fensteraussteller im geschlossenen Zustand nicht zu weit in den Innenraum ragen (Abb. 43).

Die Fensteroliven und Türgriffe werden in die vorhandenen Gewindelöcher geschraubt.

Wie bereits in Punkt 2 erwähnt, sollte der Fußboden von unten imprägniert werden. Des weiteren empfehlen wir den 2-fachen Anstrich mit einer pigmentierten Farblasur, welche bereits Inhaltsstoffe besitzt. Alternativ wird empfohlen, den Pavillon mit einem Bläueschutz äußerlich zu behandeln und anschließend eine pigmentierte Farblasur aufzu-bringen. Tipps über den genauen Farbanstrich erhalten Sie von Ihrem Fachberater. **Wir wünschen Ihnen viele Jahre Freude mit Ihrem Pavillon!**

Allgemeine Hinweise Holz

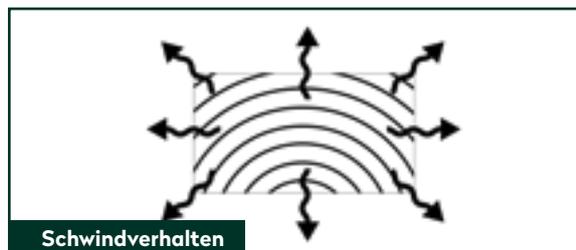
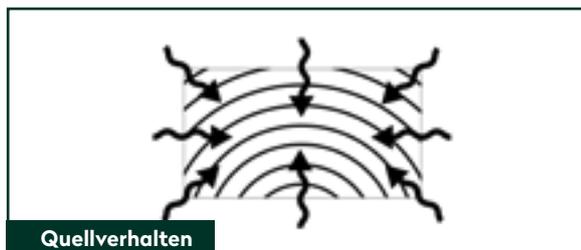
Bei der Kaufentscheidung für Holz gilt: Holz ist ein Naturwerkstoff. Abweichungen in Oberfläche, Maserung, Struktur und Lackeindringtiefe sind kein Reklamationsgrund, sondern ein Merkmal für echtes Holz. Ihr Gartenhaus, Saunahaus, Pool oder anderweitiges Produkt wurde aus dem Naturmaterial Holz gefertigt. Das verwendete Holz ist ein einzigartiges, lebendes Naturprodukt, das im Herkunftsland nach sorgfältiger Selektion verarbeitet wurde. Es ist in jeglicher Hinsicht einzigartig und charakteristisch. Kein Stück Holz hat die gleiche Form, Struktur und Farbe, sodass Farbschattierungen nicht zu vermeiden sind. Unebenheiten, Sprünge, Risse sowie große und kleine Astlöcher zeugen von jahrelangem Wachstum und Ursprünglichkeit. All diese Merkmale sind Beweis des natürlichen Ursprungs und lassen jedes Teil zu einem Unikat werden.

Dieser natürliche und rustikale Charakter, der den besonderen Reiz von Holz ausmacht, bedingt jedoch auch gewisse Einschränkungen bei der Beschaffenheit der Produkte, die bewusst in Kauf genommen werden müssen. Trotz sorgfältigster Materialauswahl und modernster Fertigungsmethoden müssen bei Holz die dargestellten Besonderheiten und unbeeinflussbare Eigenschaften des Werkstoffes Holz berücksichtigt werden. Sie können nicht reklamiert werden.

01

Quell- und Schwindverhalten

Eine holztypische Eigenschaft ist das Schwinden oder Quellen des Werkstoffes. Als immerwährender Prozess versucht es, sich der Umgebungsluftfeuchtigkeit anzupassen. Je nach herrschender Luftfeuchte wird von den Holzzellen Wasser aufgenommen oder abgegeben. Im Ergebnis ändert sich das Volumen des Holzes. Ein Brett kann zum Beispiel breiter oder schmaler werden. Jedes Holz „arbeitet“. Dieser Effekt ist bei der Berechnung und Auslegung der Statik berücksichtigt.

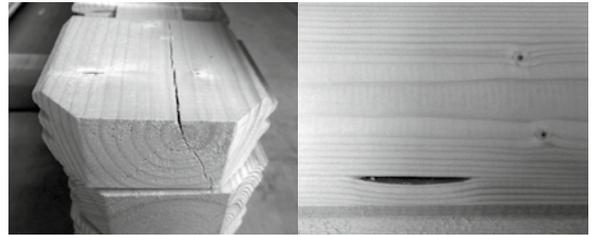


02

Äste, Maserung, Baumkanten und Rissbildung

Durch die natürliche, nicht gleichmäßige Struktur können bei der Trocknung Holzrisse im Naturmaterial entstehen. Je nach Standort und Witterung kann dies unterschiedlich stark auftreten und wieder zurückgehen. Nach DIN 4074 sind solche Trocken-Haarrisse zulässig und beeinträchtigen die Statik und die Haltbarkeit nicht negativ. Kein Baum wächst astfrei und absolut gerade. Im nordischen Holz sind überwiegend fest verwachsene Äste, aber keine durchgehenden Löcher durch herausfallende Äste (bei Wandbohlen). Bei Dach- und Bodenbelägen sind Ausfalläste in Massen zulässig sowie Baumkanten auf der Rückseite ohne Limitierung, das die Sichtfläche geschlossen verarbeitet werden kann. Die Maserung wirkt immer wieder leicht anders, sie spiegelt die Wuchsbedingungen des Baumes wieder. Der sympathische Charakter des Holzes wird durch die Äste und die Maserung dargestellt.

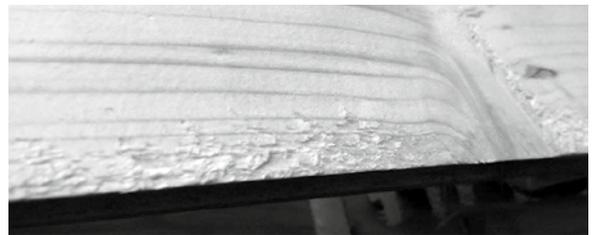
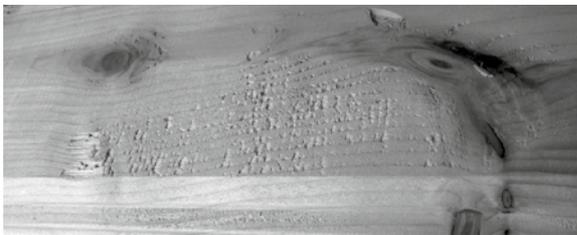
Wir bringen Urlaub in den Garten



03

Oberfläche der Hölzer

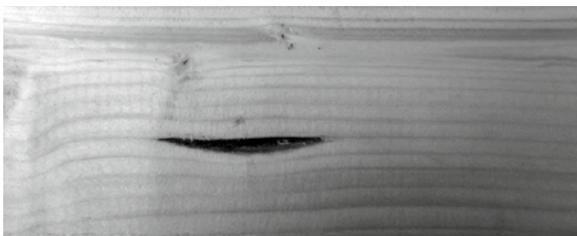
Durch Hobeln entgegen der Maserung und/oder im Astbereich können sich raue Stellen bilden. Je nachdem, wie rau die Massivholzoberfläche ist, sollten Sie zum Glätten zu einem Schleifmittel (Schleifpapier o.ä.) greifen. Schleifen Sie Holz ausschließlich in Richtung der Maserung. Um den Schleifstaub möglichst vollständig aus den Poren zu holen, verwenden Sie eine weiche Bürste oder einen Staubsauger.



04

Harzgallen

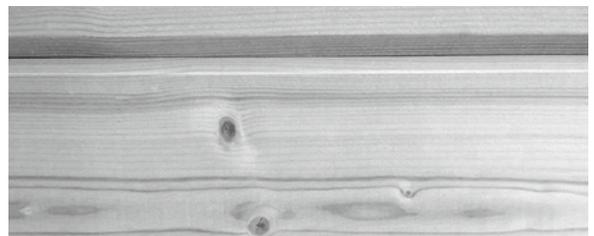
Harzgallen sind mit Harz gefüllte Hohlräume vieler Nadelbaumarten. Vor allem im Sommer wird der Harz von frischem Holz warm und fließt aus natürlichen, harzgefüllten Hohlräumen. Auch durch Ansägen oder Hobeln kann die Harzgalle geöffnet werden und Harz austreten. Harzaustritt hat auf die Stabilität des Holzes keinen Einfluss. Trockene Harzspuren können mit einem Messer entfernt werden.



05

Farbunterschiede

Kein Brett gleicht dem anderen, denn jeder Baum ist ein Einzelstück. Je nach Holzart unterscheiden sich selbst Kern- und Splintholz farblich voneinander. Die für Gartenhäuser typische Holzart Fichte zeigt im naturbelassenen Zustand relativ geringe Farbunterschiede.



Wir bringen Urlaub in den Garten

06

Verformungen

Verformungen, die sich mithilfe von Schraubzwingen bearbeiten lassen, sind zu tolerieren.

07

Anbringen von Fremdmaterialien

Fest untereinander verschraubte oder vernagelte Wandbohlen, Fenster- oder Türrahmen und Folgeschäden durch nicht fachgerechte An-, Ein- und Umbauten (Regale/Halterungen) stellen keine Beanstandung dar.

08

Beschaffenheit des Fundamentes

Nicht fachgerecht erstellte Fundamente und fehlerhafte nicht in Waage befindliche Unterbauten führen zum Verziehen und nicht Schließen von Türen und Fenstern. Dieses ist kein Beanstandungsgrund.

09

Verzug von Fenster und Türen

Ein Verziehen der Fenster und Türen (ca. 1 – 1,5 cm) ist zu akzeptieren, solange die Funktion gewährleistet ist.

10

Giebelkonstruktion

Konstruktionsbedingt können beim Transport oder Aufbau die äußeren Ecken des Giebels abbrechen. Das ist kein Grund für eine Beanstandung, da sie keinerlei statische Funktionen haben. Einfach beim Aufbau diese Ecken mit Drahtstiften, Holzleim oder Ähnlichem an Ihrem Gartenhaus befestigen.



Allgemeines Merkblatt

01

Kontrolle der Stückliste

Bitte kontrollieren Sie anhand der Stückliste die Einzelteile des Hauses auf Vollständigkeit und eventuelle Schäden innerhalb von 8 Tagen nach Erhalt.

02

Lagerung

Wenn Sie nicht gleich nach der Kontrolle der Lieferung mit dem Aufbau beginnen wollen oder können, müssen Sie das Material solange flach gestapelt und gegen Witterungseinflüsse wie Nässe und direkter Sonneneinwirkung geschützt lagern (am besten in einem geschlossenen nicht geheiztem Raum).

03

Vorbereitung des Untergrundes

Die Fundamentbalken sollten auf einem festen Untergrund liegen z. B. gegossene Betonplatten, Streifen- oder Punktfundament aus Gehweg- oder Rasengitterplatten. Der Untergrund muss eben und flach sein, damit Ihr Haus später sicher, gerade und in Waage steht.

04

PFLEGE

Sie sollten Ihr Gartenhaus möglichst zügig nach dem Aufbau von innen und außen anstreichen (spätestens nach 1-2 Wochen). Wir empfehlen außen zunächst einen Voranstrich mit Imprägniergrund/Bläueschutz und danach einen Anstrich mit einer Holzschutzlasur, im Innenbereich mit transparenten feuchtigkeitsregulierenden Lasuren.

WICHTIG: auch Türen und Fenster von Innen und Aussen streichen! Durch die individuellen Eigenschaften des Holzes können beim Anstrich unterschiedliche Farbtöne entstehen. Die Lebensdauer des Holzes wird dadurch jedoch nicht beeinflusst.

Wiederholen Sie den Anstrich regelmäßig. Kontrollieren Sie regelmäßig, ob das Dach dicht ist, so können Sie Folgeschäden vermeiden.

04

PFLEGE

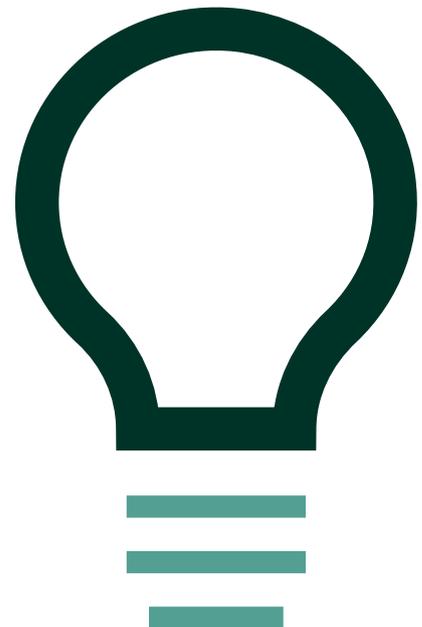
Für die Dacheindeckung wird meistens Dachpappe als Ersteindeckung eingesetzt. Diese sollte nach kurzer Zeit gegen haltbare Dachbedeckung ausgetauscht werden.

Alternativ haben Sie die Möglichkeit, Ihr Gartenhaus mit Dachschindeln zu decken, diese halten bis zu 10 Jahren und mehr. Bei Pult- und Flachdächern ist das Dach idealerweise mit selbstklebenden Dichtungsbahnen/Schweißbahnen einzudecken, diese hält 30 Jahre und mehr*.

05

Umgebung des Hauses

Ein Verziehen der Fenster und Türen (ca. 1-1,5 cm) ist zu akzeptieren, solange die Funktion gewährleistet ist. Die Dachpappe ist von der Gewährleistung ausgeschlossen.



* Bitte kontrollieren Sie jährlich Fenster und Türen, bei Bedarf stellen Sie die Fitschen (Scharniere) nach. So ist eine korrekte Funktion gewährleistet.

Serviceleitfaden

Wir legen großen Wert auf die Qualität unserer Produkte.

Sollte es dennoch zu einer Beanstandung kommen, beachten Sie bitte folgende Hinweise:

Anlieferung

Sollten Sie bei der Anlieferung erkennbare Beschädigungen feststellen, halten Sie diese bitte per Fotonachweis fest und lassen sich diese zwingend von dem Anlieferungsfahrer auf dem Frachtbrief/Lieferschein dokumentieren. Kommt erst beim Öffnen des Paketes beschädigte Ware zum Vorschein, erstellen Sie bitte ebenfalls einen Fotonachweis. Die Fotonachweise fügen Sie bitte der Meldung Ihrer Beanstandung bei.

Meldung Ihrer Beanstandung

Reichen Sie Ihre Beanstandung zwingend über unser digitales Beanstandungsformular ein. Dieses finden Sie im Bereich Service auf unserer Webseite unter <https://www.finnhaus-wolff.de/service/garantie-service>.

Folgende Kriterien werden dort abgefragt:

- Auftragsnummer, Lieferscheinnummer oder Rechnungsnummer von Finnhaus Wolff
- Hauskontrollnummer – zu finden an der Verpackung und /oder in den Unterlagen, die dem Paket beiliegen. Anhand dieser Nummer ist uns eine eindeutige Zuordnung möglich.
- Teileliste – bitte markieren Sie die Positionen, die dem defekten / fehlenden Teil des Artikels entspricht. Bitte geben Sie dort auch die Stückzahl der benötigten Teile an.

Fügen Sie diese kommentierte Teileliste sowie die Hauskontrollnummer Ihrer Beanstandung hinzu. Unser Service-Team kümmert sich umgehend um Ihr Anliegen.

Sie haben noch Fragen zum Einreichen Ihrer Beanstandung oder eine Frage zu Ihrem Finnhaus-Produkt?

Häufig gestellte Fragen sowie umfangreiche Informationen zum Umgang mit einer Beanstandung finden Sie im Helpcenter auf unserer Webseite unter <https://support.finnhaus.de/hc/de>.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



DGfH-Merkblatt

Vermeidung von Schimmelpilzbefall an Anstrichflächen außen

Inhalt:

1. Einführung	1
2. Ursachen des Befalls mit Schimmel	2
3. Vorbeugende Maßnahmen	3
4. Abhilfe	3

1. Einführung

Schimmelpilze sind eine große Gruppe von Pilzen, die hauptsächlich der Klasse der Ascomycetes und der Sammelgruppe der Fungi imperfecti angehören. Die Sporen der Schimmelpilze sind in jahreszeitlich bedingten, unterschiedlich hohen Konzentrationen überall in der Luft anzutreffen. Sofern die Sporen auf ein Substrat fallen, das ihnen ausreichende Feuchtigkeits- und Nahrungsbedingungen bietet, keimen sie aus. Aus einer Spore heraus wächst zunächst jeweils ein einzelner Zellfaden (die Hyphe) der sich verzweigt, unter Umständen mit Zellfäden aus anderen Sporen zusammenwächst und so einen so genannten Pilzrasen (das Myzel) bildet, der je nach der Pilzart ganz unterschiedlich gefärbt sein kann. Vor Allem aber gibt die Farbe der neuen Sporen, die auf dem Pilzrasen ausgebildet werden, diesem eine charakteristische, häufig artspezifische Färbung. Am häufigsten treten grüne und graublau bis schwärzliche Töne auf, es sind aber alle Farben möglich. Nicht immer rühren die Verfärbungen auf den Materialien von den Hyphen oder Sporen der Schimmelpilze her. Sie können auch auf Stoffwechselprodukte der Pilze zurückzuführen sein, die mit Bestandteilen der Materialien reagieren.

Alle organischen und fast alle organisch-chemischen Substanzen können den Schimmelpilzen als Nahrungsgrundlage dienen, also z. B. Holz, Papier, Leime, Lacke, Binderfarben,

Kunststoffe. Nicht immer ist es das Material selbst, auf das die Sporen gefallen sind, das die Nahrungsgrundlage für die Pilze bildet. Häufig sind es geringste Schmutzablagerungen mit organischen Bestandteilen (Staub, Fette, Öle usw.), die die Pilzentwicklung ermöglichen.

Schimmelpilze sind stets ein Indikator für eine erhöhte Feuchte auf den Oberflächen bzw. innerhalb der Bauteile. Schimmelpilze, die direkt am (unbehandelten) Holz auftreten verwenden für ihr Wachstum nur die Holz-inhaltsstoffe wie Zucker, Fette und Wachse, nicht aber die Holzsubstanz. Bei Holzwerkstoffen können auch Bindemittel und Füllstoffe als Nahrungsquelle für die Pilze dienen. Die Schimmelpilze bewirken selbst keine Festigkeitsverluste am Holz. Sie sind also keine holzerstörenden Pilze. Daher sind zahlreiche, als Holzschutzmittel klassifizierte Anstrichsysteme und Imprägnierlösungen nicht gegen Schimmelpilze wirksam und umgekehrt schimmelpilzwidrig ausgerüstete Anstriche nicht als Holzschutzmittel im Sinne der DIN 68800 (nämlich als vorbeugend gegen holzerstörende Pilze wirksam) verwendbar.

An der unbehandelten Holzoberfläche sind die Holz-inhaltsstoffe in den angeschnittenen Zellen für die Schimmelpilze frei zugänglich. Da die verschiedenen Baumarten aber unterschiedliche Mengen und Arten von Inhaltsstoffen ausbilden, werden die verschiedenen Holzarten auch unterschiedlich stark von Schimmelpilzen besiedelt.

Schimmelpilze, zu denen hier auch die Bläuepilze gerechnet werden, können auf das Holz aufgebrauchte Anstrichstoffe schädigen und so deren Wirkung aufheben, d. h. ihre Sperrwirkung gegen tropfbares Wasser beeinträchtigen. Bläuepilze schaffen das, indem sie Hölzer über unbeschichtete Stellen besiedeln und dann Lackschichten von unten her rein mechanisch aufbrechen. Schimmelpilze können

den Beschichtungsfilm selbst abbauen und so Einfallspforten für die Feuchtigkeit schaffen.

2. Ursachen des Befalls durch Schimmelpilze

Wesentliche Voraussetzung für das Auskeimen der Sporen und die weitere Entwicklung aller Pilze, also auch der Schimmelpilze, ist eine je nach der Gruppe der Pilze erforderliche Mindestfeuchte an den Bauteiloberflächen und / oder im Inneren der Bauteile. Diese Mindestfeuchte muss über einen ausreichend langen Zeitraum oder aber in kurzen, mehr oder weniger regelmäßig wiederkehrenden Intervallen gegeben sein (z.B. durch ein Abspritzen mit Wasser).

In diesem Merkblatt nicht behandelt werden die Ursachen von Schimmelpilzbefall in Innenräumen, z.B. auf tapezierten oder geputzten Flächen. Dieser hat in aller Regel bauphysikalische Gründe, d.h. lokale Feuchteanreicherungen, über deren Ursachen und Vermeidung bereits zahlreiche Veröffentlichungen vorliegen.

Folgende Ursachen kommen für den in den letzten Jahren zunehmend auftretenden Befall von außenliegenden Holzoberflächen in Betracht:

- **Gestiegene Feuchteeinwirkung**

Auf Grund ungünstiger geometrischer Verhältnisse (die beispielsweise wegen eines ungünstigen Wärmestromes zu relativ kälteren Außenecken führen), ungenügender Belüftung oder einer starken Verschattung der Bauteile.

Ein eigenes Problem stellt das gelegentlich auftretende Schimmelwachstum an außenliegenden Dachüberständen dar. Hierzu laufen derzeit Forschungsmaßnahmen, um gezielt vorbeugende bzw. Abhilfemaßnahmen zu entwickeln.

Ein Teil der Probleme resultiert aber sicherlich aus lokal erhöhten Luftfeuchten bis hin zu tropfbarem Wasser durch Taupunktunterschreitung, bedingt durch fehlende Dämmung der außenliegenden Dachunterseiten gegenüber der Dachdeckung. Auch die Wahl der Holzart bzw. die Herkunft des Holzes kann hierbei eine entscheidende Rolle spielen.

- **Weitgehende Reduzierung schimmelpilzwidriger Bestandteile in Anstrichstoffen und Beschichtungen**

Dem steigenden Wunsch der Konsumenten folgend, sind eine Vielzahl von Anstrichprodukten in ihrer Rezeptur zu Produkten mit dem „Blauen Engel“ verändert worden, was per Definition notwendiger Weise auch zu einer Reduzierung der Konzentrationen oder dem gänzlichen Weglassen schimmelpilzwidriger Konservierungsstoffe geführt hat.

- **Unterschiedlich geeignete Holzwerkstoffe**

Bei Holzwerkstoffen aus Schäl furnieren wird oft durch die beim Schälvorgang stets entstandenen, kaum sichtbaren Schälrisse eine erhöhte Feuchteansammlung auf der Oberfläche begünstigt. Auch führen Leime mit erhöhten Alkalisalzanteilen zu höheren Ausgleichsfeuchten der so verleimten Holzwerkstoffe. Hinzu kommt, dass manche Holzarten (z.B. Seekiefer, Birke) auf Grund ihres höheren natürlichen Stärke- bzw. Zuckergehaltes für Schimmelpilze ein besseres Nährstoffangebot bieten als andere Holzarten.

Daher bedeutet eine wetterbeständige Verleimung nicht, dass solche Holzwerkstoffe bedenkenlos im Außenbereich eingesetzt werden können. Dies erklärt, warum einige Hersteller ihre Sperrhölzer nicht für eine Verwendung im bewitterten Außenbereich freigeben.

Weichfaserdämmplatten, die nicht herstellerseitig bereits beschichtet und für den Einsatzzweck empfohlen sind, sind auf Grund der Verleimungsart nicht für den Einsatz im direkt bewitterten Außenbereich zu empfehlen. Diese Einschränkung bezieht sich ausdrücklich nicht auf Weichfaserdämmplatten zur Wärmedämmung in hinterlüfteten Konstruktionen, wo sie nicht direkt bewittert werden!

- **Ungeeignete Oberflächenbeschichtung**

Geeignete Anstrichstoffe für bewitterte Bauteile aus Holz- oder Holzwerkstoffen müssen neben weiteren Anforderungen z.B. an die Alterungsbeständigkeit und Haftfestigkeit auch einen ausreichenden Feuchteschutz für den Untergrund aufweisen. I. d. R. sind daher Produkte einzusetzen, deren Feuchteschutz nach EN 927 als geeignet für maßhaltige Bauteile (stable) bzw. bedingt maßhaltige Bauteile (semi stable) eingestuft wird. Die vom Hersteller vorgegebenen Schichtdicken sind einzuhalten, hierzu sind insbesondere Kanten, Fasen und Ecken zu runden.

3. Vorbeugende Maßnahmen

Wenn ein Schutz gegen Schimmelpilzbefall gewünscht ist, sind Anstrichprodukte und -systeme zu verwenden, für die der Hersteller auf dem Gebinde oder im Technischen Merkblatt eine schimmelpilzwidrige Eigenschaft zusichert. Bei sachgerechter Anwendung solcher Produkte sind bisher keine Beanstandungen aufgetreten.

Die schimmelwidrige Wirksamkeit eines Produktes (Anstrichstoffes usw.) hängt sowohl von den eingesetzten Wirkstoffen und deren Konzentration als auch von der gesamten Formulierung des Produktes ab. Daher können hier gegenwärtig keine einzelnen Wirkstoffe oder Produktgruppen benannt werden.

4. Abhilfe

Wenn ein Schimmelpilzbefall aufgetreten ist, reicht im Anfangsstadium des Bewuchses mitunter ein bloßes feuchtes Reinigen der Fläche.

- Wasser und Brennspritus im Verhältnis 90:10 Gewichtsteilen.
- **5%-ige Sodalösung** (Apotheke)
- Essig wird oft genannt, dient aber manchen Schimmelpilzen als Nährmittel!

Diesen Stoffen können auch geringe Tensidbeigaben zur Verringerung der Oberflächenspannung beigegeben werden. Sie haben aber keine vorbeugende Wirkung. Die Pilze können sich nach der Behandlung wieder ansiedeln.

Üblicherweise wird jedoch ein Bekämpfen des Schimmelpilzrasens mit Produkten notwendig:

- **hochprozentiger Alkohol** (z.B. 70%-iger Brennspritus) und 2% Salicylsäure

Achtung: Nicht großflächig in Räumen anwendbar, da explosive Luft-Alkohol-Gemische entstehen können!

- **5% oder 10%-ige Wasserstoffperoxidlösung** (Apotheke)

Der Einsatz von Wasserstoffperoxid kann hilfreich sein, da dieses eine abtötende Wirkung auf die Schimmelpilze und gleichzeitig eine bleichende Wirkung hat.

Wegen der bleichenden Wirkung wird es insbesondere bei einem Befall von Bläuepilzen eingesetzt. Auch Wasserstoffperoxid hat keine vorbeugende Wirkung gegen einen Neubefall.

- **5%-ige Salmiakgeistlösung**
Obwohl oft genannt, ist 5%-ige Salmiakgeistlösung (Ammoniaklösung) jedoch nicht wirklich empfehlenswert, da Ammoniak stark reizend auf die Atemorgane wirkt.
- **Haushaltsreiniger mit "Aktiv-Chlor"**, die sog. Chlorbleichlauge,

Wenn man den Sprühnebel solcher Mittel einatmet, bilden sich im Körper schädliche chlororganische Verbindungen. Daher Sicherheitshinweise unbedingt beachten! Es wirkt abtötend auf die Schimmelpilze und hat gleichzeitig noch eine bleichende Wirkung, die bei farbigen Schimmelbelägen von Vorteil ist.

Vorsicht auf Metall: Korrosionswirkung!

- Mittel, die quarternäre Ammoniumverbindungen (Quats) enthalten, wirken meist selektiv. Manche Schimmelpilze werden von diesen nicht bekämpft, sondern verlieren ihre Nahrungskonkurrenten und entwickeln sich umso besser.

Es ist darauf zu achten, dass nach einer solchen Behandlung der Oberflächen unbedingt die Verträglichkeit des eingesetzten Mittels und des vorhandenen Anstrichsystems mit dem nachfolgenden Anstrichsystem überprüft werden muss.

Für eine dauerhaft schimmelfreie Oberfläche ist entweder die Feuchte durch bauliche Maßnahmen zu vermindern, oder aber es ist das Aufbringen eines neuen, in diesem Falle schimmelpilzwidrigen Anstrichsystems erforderlich.

Es ist zu beachten, dass die schimmelpilzwidrigen Wirkstoffe in den Beschichtungsprodukten nur eine begrenzte zeitliche Wirksamkeit haben und daher eine Nachpflege erforderlich ist. Die Pflegeintervalle hängen u.a. vom Ausmaß der Feuchte- und UV-Beanspruchung der lackierten Flächen ab.

Die Sicherheitsratschläge auf den Verpackungen und Hinweise zum Umweltschutz beachten.

Arbeitsschutzmaßnahmen beachten – Persönliche Schutzausrüstung, z.B. undurchlässige Schutzhandschuhe und Schutzbrille tragen.